



700.000 Euro Schaden nach Brand in Großfeldsiedlung

Ein gelegtes Feuer richtete große Schäden in einem beliebten Sommerbad an.

Wien. Die Feuerwehr war eigentlich von einem Flurbrand im Sommerbad der Großfeldsiedlung in Wien-Floridsdorf ausgegangen, doch dann ging alles blitzschnell. Buchstäblich in Windeseile breiteten sich die Flammen gegen Mitternacht aus, erreichten in kürzester Zeit auch den Kabinentrakt des beliebten Bades und richteten einen gewaltigen Schaden an.



Die Feuerwehr hatte den Brand nach eineinhalb Stunden im Griff.



Der Kabinentrakt des Sommerbades wurde zur Hälfte zerstört.

Halber Kabinentrakt von Flammen zerstört

„Der Kabinentrakt ist zur Hälfte zerstört worden. Wir gehen von einem Schaden von mindestens 700.000 Euro aus“, sagte ein Sprecher der Wiener Bäder. Unklar sei noch, ob das gesamte Gebäude aufgrund der Schäden abge-

rissen werden muss. Die Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes blieb von dem Inferno weitgehend verschont. Ob die Leitungen unbeschädigt blieben, muss noch untersucht werden.

30 Feuerwehrleute kämpften rund eineinhalb Stunden gegen das Inferno

an. Auch Stunden später hielten sie noch Brandwache in der Großfeldsiedlung.

Zur Brandursache hielt sich die Feuerwehr am Sonntag noch bedeckt, Ermittler des LKA waren vor Ort. Die Wiener Bäder aber gehen bislang von gezielter Brandstiftung aus.

Verdacht: 5. Todesopfer nach Impfung

Patient starb zehn Tage nach Corona-Spritze von AstraZeneca im Krankenhaus

Wie die Opfer zuvor, soll auch er an schweren Thrombosen verstorben sein.

Salzburg. In Österreich soll der inzwischen fünfte Patient nach einer Corona-Impfung mit AstraZeneca verstorben sein. Nach ÖSTERREICH-Informationen sollen schwere Thrombosen zum Tod des etwa 60-jährigen Mannes geführt haben.

Der Patient war zehn Tage vor seinem Tod mit dem Impfstoff von AstraZeneca immunisiert worden. Wenige Tage später verschlechterte sich sein gesundheitlicher Zustand rapide, er wurde in eine renommierte Klinik im Pinzgau eingeliefert. Doch dort verloren die Ärzte schließlich den Kampf um das Leben ihres Patienten.

Nach ersten Untersuchungen hatten sich im ganzen Körper Thrombosen entwickelt. Eine Obduktion soll nun klären, inwieweit der Impfstoff hierfür verantwortlich gewesen ist.

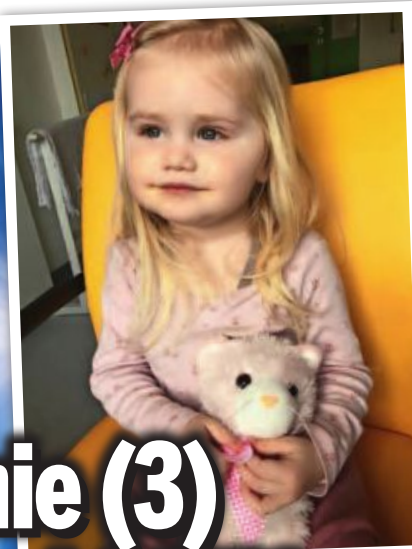
Der Fall gleicht frappierend dem jener Krankenschwester aus Zwettl, die nach ihrer Impfung ebenfalls infolge von Blutgerinnseln im Wiener AKH

verstorben war. Sie war das erste bekannte Opfer in Österreich. Laut AGES verstarben vor dem Patienten aus Salzburg bereits vier Menschen in Österreich nach der Verabreichung von AstraZeneca. Experten rechnen mit einer Dunkelziffer von etwa 30 Todesfällen.



Patient war zehn Tage vor seinem Tod geimpft worden.

Krebsdiagnose
Das herzige Mädchen leidet an Leukämie.



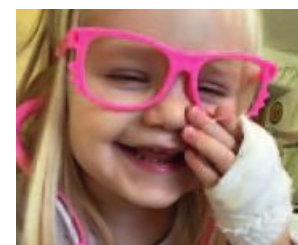
Leonie (3) braucht Hilfe

Spender für todkrankes Kind gesucht

Die erst drei Jahre alte Leonie kämpft seit Monaten gegen den Blutkrebs.

ÖÖ. Kurz vor Weihnachten begann ihr Leidensweg: Die Kleine aus Holzhausen (Bezirk Wels-Land) weinte von einem Tag auf den anderen die ganze Nacht und hatte starke Schmerzen. Dann kam die schreckliche Diagnose, die der jungen Familie den Boden unter den Füßen wegriss: Leukämie.

97 Prozent der Zellen waren bereits angegriffen. Leonie musste zahlreiche Untersuchungen, Chemotherapien, Operationen und Behandlungen über sich ergehen lassen. Die Dreijährige kämpft mit Unterstützung ihrer Familie tapfer gegen die Krankheit. Helfen kann ihr eine Stammzellenspende. Dafür bracht sie ei-



Leonie ist ein lebenslustiges kleines Fräulein.

nen genetischen Zwilling, den zu finden ist laut der Organisation „Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich“ wie ein „Lottosechser mit Zusatzzahl“.

Chance. „Es ist womöglich ihre letzte Chance auf Leben“, so die Mutter der Kleinen. Deshalb gibt es am Samstag zwischen 9 und 14 Uhr im Abelenzium in Gafelnz (Bez. Steyr-Land) eine Typisierungsaktion. Infos unter www.gebenfuerleben.at

privat

APA, Getty Images (SYMBOL BILD)